Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 148 (1869)

Artikel: Mahnung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

allen 4 Seiten burch 20 Halbfreisfenster von 36' Durchmesser, so daß die Anbringung eines Glassbaches über ber Halle entbehrlich wurde. Um bas ganze Dach berum führt eine Gallerie.

Dies ift im wesentlichen die Anlage des neuen Babnhofes von Zurich, beffen Bollendung man

allerseits mit Sehnsucht entgegensieht.

Die Kosten aller Bauten mit Einschluß der provisorischen Einrichtungen, Möslitung u. s. w. wurden auf 2,700,000 Kr. veranschlagt und sollen nicht viel höher zu stehen kommen. Glückauf!

Das Boy-House (Anabenhans) in Menyork.

In Neuport ift eine Anstalt gegründet worben, welche die Mitte zwischen einem Spital und einer Werkstätte halt. Die Geschichte ihrer Entstehung ift ebenso eigenthumlich als intereffant.

Vor zirka 20 Jahren verließ ein Deutscher, Namens Steinbeder, fein heimatland, um in Amerika sein Glud zu suchen, das er zu Sause trop aller Anftrengung nicht finden konnte. Eine arme Ausgewanderte hatte ihr Gischid an das seine so traurige gefnüpft. Sie murde Mutter. Eines Tages, als Steinbecker grade nach dem Hafen gegangen war, um Arbeit zu suchen, und die Mutter in den Stragen nach einem Stud= lein Brot umberlungerte, verschwand das da= mals 3 Jahre alte Rind aus der elterlichen Wohnung. Wo war es hingekommen? Boller Berzweiflung und nach tausend ve geblichen For= schungen beschloffen die Eltern, Reuporf zu verlaffen, und begaben sich auf einem Auswanderer= fchiffe nach Ralifornien.

Bor einiger Zeit stieg ein dem Ausseben nach reicher Mann von zirka 411 Jahren zu Neupork ans Land. Eine jüngere Frau begleitete ihn; sie war mager, bleich und ihre traurigen Augen schienen fortwährend etwas zu suchen. Ein Kind, ein armes, kleines Wesen von 12 Jahren, näherte sich ihnen; es schien sich kaum ausrecht erhalten zu können; schüchtern und mit matter Stimme bat es um ein Almosen. Die Frau erbebte, diese Stimme hatte ihr Herz wie eine Erinnezung getroffen; sie drückte schnell einen Dollar in die Hand des Kindes, welches ihr lächelnd danken wollte, dann plöglich einen Schritt zuzücktrat und ohnmächtig zur Erde siel. Die beis den Reisenden eiten darauf zu; der Mann nahm

das Rind in seine Urme, das hemden verschob sich — der Fremde stieß einen Schrei aus. Er hatte einen ärmlichen, werthlosen Schmuck, welschen das Kind am halse trug, erfannt. Es war Steinbecker und seine Frau, welche reich und gesachtet aus Kalisornien zurückfamen, und dieses Kind, welches der Zufall oder vielmehr die götteliche Borsebung ibnen vor Entbehrung sterbend in den Weg geführt hatte, war ihr verlorner Sohn.

Nunmehr hat Steinbeder eine Bufluchteftatte gegründet, wo jedes obdachlose Rind ein lager und Nahrung findet: das ift das Boy-House oder Knabenhaus. Jeden Tag erscheint in der bedeutendsten Zeitung in Neupork das Signa= lement dersenigen, welche fich noch in der An= stalt befinden. Demals des Tages flopfen die Polizeibeamten an deren Pforte. Die Kinder werden von geachteten barmherzigen Frauen auf= genommen, welche der Reihe nach diefe fo icone, der Frau und der Mutter so würdige Mission erfüllen. Es find 200 fleine Betten in bem Anstalisgebäude, über deffen Thure Steinbecker in großen goldenen Buchstaben die Worte des Beilandes hat anbringen laffen: "Laffet die Rleinen zu mir fommen!"

Mahnung.

D daß es alle wüßten, Wie weh ein Wort oft thut, Gesprochen unbedachtsam In rohem U bermuth!

Es giebt des Wehs genug ichon Für jeden in der Welt; Braucht's da ein hartes Wort noch, Das ihm das Sein vergälli?

Habt Ucht auf eure Zungen, D mehrt nicht fort und fort Das Weh auf biefer Erde Noch durch manch herbes Wort!

Lern' früh entbehren, lern' entfagen, Dem Tode fühn ins Auge feh'n! Dunn fannst Du leichter Burden tragen, Und fift vor jedem Unfall fleh'n.

Sparfcaft giebt Baarschaft.

Wer nicht erwirbt, verbirbt.